

2. Versammlung der Königl. botan. Gesellschaft am 4ten Febr.

Vorgelegte Beyträge.

a) Für die Bibliothek,

1. Primitiae Florae Essequiboensis, adiectis descriptionibus centum circiter stirpium novarum observationibusque criticis, auctore Friderico Wilhelmo Meyer, Phil. Dr. et liberal. art. Magist. cetr. cum. tabul. aeneis duabus, Götting 1808. 4. Als Geschenk des Hrn. Verfassers.

2. Catalogus plantarum quas in ditioe Florae palatin. legerunt G. Koch et J. B. Ziz, Phanerogamia. Als Geschenk von Hrn. Dr. Ziz in Mainz.

3. Enumeratio plantarum rariorum in Gallia australi sponte nascentium, quas in usum Botanicorum legit et exsiccavit Ph. Salzmann. Montpellier 1818. Als Geschenk des Hrn. Verfassers.

4. Seminum in horto botanico Berolinensi anno 1818 collectorum Enumeratio. Vom Hrn. Gartendirector Otto.

b) Für die Flora.

1. Bemerkungen über einige Arten aus der Gattung Scorzonera. Von Herrn Grafen von Sternberg.

2. Botanische Bemerkungen auf einer Reise durch Rügen. Von HH. Dr. Ziemsen und Dr. Hornschuch.

3. Uebersicht der Gattung *Aconitum* und ihrer Arten. Von Hrn. Dr. und Prof. Medic. Reichenbach.

Die Gesellschaft beschliesst, diesen letzten sehr reichhaltigen und höchst interessanten Aufsatz, der Gemeinnützigkeit halber in einem eigenen Werke besonders abdrucken zu lassen. — Sie findet sich ferner, da diese Uebersicht beweist, dass diese schöne Pflanzengattung, welche so lange in der grössten Verwirrung blieb, nun besser entwickelt und deutlicher dargestellt werden wird, veranlasst, einen freundlichen Aufruf an diejenigen Botaniker, welche hier noch nicht genannt sind, und welche Gelegenheit hatten, eigenthümliche Beobachtungen an den *Aconiten* zu machen, neue Arten aufzufinden, oder auch nur neue Standörter zu entdecken, ergothen zu lassen, und sie aufzufordern, ihre Bemerkungen, mit Beilegung der Exemplare, an den Hrn. Verfasser zu befördern, um dadurch, wo möglich, die zu bearbeitende Monographie noch zu vervollkommen, oder doch wenigstens die Standörter der Arten in Rücksicht der Flora Deutschlands noch mehr zu begründen.

Uebrigens kann die Gesellschaft den aus dieser Uebersicht hervorleuchtenden, mit beträchtlichen Kosten verbundenen Aufwand von Mühe, Fleiss, wissenschaftlicher Thätigkeit und Beharrlichkeit nicht genug bewundern, und dem Hrn. Verfasser

nur ihren ungetheiltesten Beyfall zollen, so wie sie die Bereitwilligkeit teutscher Botaniker, in Unterstützung durch Beyträge, hier abermals im schönsten Lichte dargestellt sieht, und darauf die Hoffnung bauet, daß es den Ausländern schwerlich gelingen dürfte, unserer Nation den Kranz, welchen sie sich bisher im Dienste der Flora erworben hat, aus den Händen zu winden.

IV. T o d e s f ä l l e.

Mit Wehmuth zeigen wir den Todesfall eines der thätigsten Mitarbeiter unsrer Zeitschrift an. Dr Römer in Zürich lebt nicht mehr; er starb vorigen Monat plötzlich an einem organischen Fehler, nachdem er schon längere Zeit an Brustbeschwerden gelitten hatte.

Unsere Wissenschaft hat ihm sehr viel zu verdanken, und sehr viel hat sie jetzt noch an ihm verloren, denn er war einer unserer fleißigsten Botaniker, dessen Thätigkeit schon in jüngern Jahren begann, seine ganze Lebenszeit hindurch fortwährte, und nur von seinem Tode unterbrochen wurde.

Römer hatte, ausser der Arzneykunde, Kenntnisse in allen Theilen der Naturwissenschaft. Anfangs huldigte er der Entomologie, und seine Beiträge zur entomologischen Bücherkenntniß, die schon in den 1780er Jahren in Füesly neuem Magazin für die Entomologie, herauskamen, zeugten deutlich von seinem umfassenden Geiste, und

gaben groſſe Hoffnung von ſeinen ausgebreiteten Kenntniſſen.

Späterhin huldigte er ausschlieſſlich der Flora und wurde einer der erſten Priester in ihrem Tempel. In Verbindung mit Usteri gab er zuerſt ein Magazin für die Botanik heraus, welches er ſpäterhin allein fortſetzte, und welches zuletzt in das reichhaltige Archiv für die Botanik überging. Mit ſeiner Flora europaea begann er ein ſehr nützlichſes Werk, und es war gewiſſ nicht ſeine Schuld, daß es in den verfloſſenen trüben Jahren nicht fortgeſetzt werden konnte; vielmehr iſt es noch im friſchen Andenken wie viel er ſich wegen erneuerter Fortſetzung deſſelben, wiewohl vergeblich, bemühet hat. Indessen konnte ſein thätiger Geiſt nicht ruhen, und immer mit der Wiſſenſchaft forſchreitend, erkannte er zu gut ihre Bedürfniſſe. — So entſtand in Verbindung mit H. Prof. Schultes' das neue Systema vegetabilium, eine wichtige aber auch mühselige Arbeit, die ſeine ganze Thätigkeit in Anſpruch nahm. Dessenungeachtet verſäumte er keine Gelegenheit, auch andern mit ſeinen Kenntniſſen zu dienen, und dadurch vielſeitig nützlich zu ſeyn, denn Reichenbach erfreute ſich der Mittheilung ſeiner Aconiten, und die botaniſche Zeitung hat ſchon einige Aufſätze von ſeiner Hand geliefert, andere liegen noch vor, und mehrere wurden erwartet. Was indessen den Werth dieſes Mannes

noch am meisten erhöhte, war die Gediegenheit aller seiner Schriften und seiner Aufsätze; mit Beseitigung aller denkbaren Nebenzwecke hatten sie ausschließlich die Tendenz, Wissenschaft zu fördern und Kenntnisse zu verbreiten, wozu ihm sein ausgebreiteter Briefwechsel mit dem Inn- und Auslande sehr gut zu statten kam.

Auch wir erfreuten uns seiner vieljährigen Freundschaft und seines ununterbrochenen Briefwechsels. Wir glauben aus diesem letztern eine Stelle um so mehr mittheilen zu dürfen, als sie seinen lebhaften, noch in der letzten Zeit thätigen Geist unverkennbar darstellt.

„Ich kann Ihnen nicht genug sagen, welcher angenehmen Genuß mir Ihr und Hornschuchs Tagebuch verschafte. Ich konnte des Lesens nicht satt werden, so natürlich frischten sich in mir Erinnerungen der seligsten Tage meiner frühern Lebensjahre auf, daß ich ordentlich das Heimweh bekam, und, der Brustbeschwerden vergessend, die mich schon seit mehreren Jahren jeden Gedanken an Berg- oder andere Fußreisen entsagen hießen, leicht wie ein Vogel und lebensfroh wie ein Jüngling, über Berg und Thal, zu Wasser und zu Lande, mit Ihnen davon eile und wie ein Kind über den heiligen Christ jeder seltenen und wohl gar neuen Pflanze mich freue, welche stets freundlich stets gutig die Natur darbeut.“

Sanft ruhe deine Asche! und wenn gleich die Quelle der Thränen, die die Nachricht von deinem Tode gebahr, zu fließen aufhören wird, so kann sie doch in unserer Herzen dankbarem Gedächtniß nie versiegen. —

Von dem vierten Bande des Systema vegetabilium, welches nun von Herrn Prof. Schultes allein fortgesetzt wird, sind bereits 50 Bogen gedruckt; er umfaßt die Pentandria monogynia kaum zur Hälfte, und hat auch wieder eine Menge addenda et emendanda, meistens aus Lehmann. Auch das neueste Heft von Humboldt et Bonpland nova genera giebt eine Menge Zusätze, da es im Text nicht benutzt ist.

B e r i c h t i g u n g.

In der Flora 1819. Nr. 2. p. 32. wird unter den aus Brasilien nach Wien gebrachten Pflanzen eine Salicornia mit der Bemerkung erwähnt: „die erste welche uns aus diesen Klimaten bekannt wird.“ In den Memoires du Mus. d'histoire natur. Tom. III. p. 221. findet sich eine vergleichende Analyse der Salicornien aus den Sümpfen von St. Christophe nächst Rio Janeiro, mit denen aus Indien und Alikante. Jene kann daher nicht als ganz unbekannt betrachtet werden, wenn auch die Art noch nicht bestimmt wäre.

☞ So langen demnach die vegetabilischen Schätze Brasiliens nach und nach in Europa an,

wie die Flora an mehrern Stellen Kund gethan hat. Namentlich kamen diese Schätze durch Flemming und Olbers nach Berlin, durch Mikan und Schott nach Wien, durch Martius nach München, durch Cunningham und Boe nach London, durch St. Hilaire nach Paris. Wahrscheinlich ist auch der Prinz von Neuwied nicht ohne Pflanzen zurückgekehrt, und Dr. Pohl wird noch eine große Anzahl mitbringen. Darunter sind nun sehr viele neue Gattungen und Arten, wie Martius und Pohl bereits laut ausgesprochen haben. So höchst erfreulich dieß dem systematischen Botaniker ist, eben so sehr muß sich ihm auch der Wunsch aufdringen, daß die Benennung und Bestimmung dieser Gewächse einmüthig geschehen möge.

V. Anzeige.

Anzeige von dem Verkaufe getrockneter südfranzösischer Pflanzen, nach Anleitung der *Enumeratio plantarum rariorum in gallia australi sponte nascentium*; auctore Ph. Salzmann.

Herr Philipp Salzmann hat während seines vieljährigen Aufenthalts in Montpellier und auf seinen Excursionen nach den Ostpyrenäen und den Cevennen eine bedeutende Anzahl wohlgetrockneter Exemplare der seltneren Pflanzen jener Gegend zusammengebracht, welche er nun unter

folgenden Bedingungen den Liebhabern der Botanik zum Verkauf anbietet:

Die Auswahl in der ersten Sektion des Verzeichnisses steht ganz frei, da aber von den Pflanzen der zweiten und dritten Sektion gegenwärtig nur wenige Exemplare vorhanden sind, so können zu jedem hundert gewählter Pflanzen der ersten Sektion nur 1 Exemplar aus der dritten, oder 20 Exemplare aus der zweiten Sektion abgegeben werden. Das 100 dieser Pflanzen kostet 30 Fr. (fl. 14 rhein. oder 7 Thlrt 20 gr. sächsisch). Die Bestellungen geschehen in frankirten Briefen, entweder bei Unterzeichneten in Mainz, oder bei Hrn. Salzmann in Montpellier. Den Bestellungen bietet man zugleich den Betrag baar, oder in Anweisungen beizufügen. Von Bestellungen, welche in den ersten 6 Monaten des Jahrs einlaufen, können die Pakete in der Mitte des Oktobers desselben Jahrs, und von jenen, welche in den 6 letzten Monaten eintreffen, in der Mitte Aprils des folgenden Jahrs bei mir in Empfang genommen, oder von mir auf Verlangen der Hrn. Besteller weiter versendet werden. Wer seine Bestellung früher erfüllt zu sehen wünscht, der zahlt nur 25 Francs für die Centurie, hat aber das ganze Porto des Pakets von Montpellier aus zu tragen.

Cataloge sind bei Hrn. Sturm in Nürnberg, Hoppe in Regensburg und bei Unterzeichnetem zu haben.

Dr. Ziz in Mainz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1819

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Diverses 121-128](#)